

Irrsdorf, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv Strasswalchen.

Literatur: HÜBNER, Flachland 204. — PILLWEIN, Salzachkreis 267. — DÜRLINGER, Handbuch 322—324. — M. Z. K., N. F. XVI 70 (Römerstein); N. F. XV 272, XVI 70, XVII 66, XXV 148 (Türflügel, Grabmäler).

Der erste Abt von Mondsee, Opportunus (zirka 740—785), erwirbt von Ratpold, Odalman und Kerperht deren Besitzungen in „Ursisdorf“, und ein gewisser Heimo gibt am Ende des VIII. Jhs. sein Eigentum ad „Vrisesdorf“ an die Kirche von Salzburg (HAUTHALER, Salz. U.-B. 1, 43 Nr. 897).

Filialkirche zur hl. Maria.

Filial-
kirche.

Der Edle Einhart erhält vom Regensburger Bischof, dem hl. Wolfgang (972—994), auf Lebenszeit den Zehent der Kirche „que est in Ursesdorf“ (HAUTHALER, a. a. O. 1, 911 Nr. 32). Am 18. April 1408 weihte Fr. Nikolaus, Bischof von Varna, die Filialkirche „in Vrdsorf noviter funditus reestructam et reformatam una cum cimiterio“ und drei Altäre, nämlich den Hauptaltar zu Ehren der hl. Jungfrau Maria, den auf der rechten Seite zu Ehren Aller Heiligen und den auf der linken zu Ehren der hl. Petrus und Paulus. Rektor der Kirche war damals Perchtold. Am 17. Februar 1457 weiht der Passauer Weihbischof Nikolaus, Bischof von Salona, einen Altar in der Marienkirche zu „Vrdsorf“ zu Ehren der Hl. Fabian und Sebastian von neuem (Or. Weiheurkunden).

Den Kirchenrechnungen, die 1600 beginnen, entnehmen wir folgendes: 1625 wurden dem Adam Nechl für einen neuen Speisbecher bezahlt 18 fl. 4 xr. 16 \mathcal{S} ; 1630 dem Tischler in der Kornpeundt für einen Beichtstuhl 7 fl. und einen Paramentenkasten 13 fl. Im Jahre 1631 wurde der Chor neu ausgeschmückt: *Für das große Crucifix dem Bildschneider zu Salzburg 17 fl.; als man Ihrer Gnaden Herrn Pfleger zu Mattsee wegen des Chors zu malen durch Schreiben begrüßt, Botenlohn 1 β 18 \mathcal{S} , Und als der Herr Pfarrer mit dem Maler wegen des Chorgewelbs gedingt, ist verzert worden 1 fl. 4 β 12 \mathcal{S} , Und mit für das Chorgewelb zu malen bezalt 24 fl., Seiner (des Malers) Hausfrau Trinkgeld 4 β , Widerumb von ain Bild auf das Sacrarium und Thürgericht an der großen Kirchenthür, auch das Bild darneben alles mit Ölfarben gefasst 5 fl.* 1645 macht Sebastian Obermayer, Tischler in der Kornpeundt, 8 neue Kirchenständt bei der Sakristeitür (7 fl.) und 1649 die Parkirchen und Gang zu der Orgl (40 fl.), dann 15 Zeilln Weiberstuhl und in jeder Zeil 10 Ständt, also 150 Ständt um 131 fl. 1649 wird ein neues Uhrwerk angeschafft (70 fl.). 1650 malt Sebastian Haudtinger ein neues Fahnenblatt (6 fl.). 1652 erhält Paul Rottenburger, Orgelmacher in Salzburg, für Zurichtung des Positivs 12 fl. 1657 bezieht man von Frau Sabine Ledergarberin in Augsburg *Legatur, Fransen und dergleichen zu 3 Antependien, Papilium, item auf die Canzel* um den Betrag von 26 fl. Paulus Hofriedt, Maler in Strasswalchen, faßt und malt einen Seitenaltar (20 fl.) und legt dafür 6 fl. für Farben aus. Georg Lehrl, Zinngießer in Salzburg, liefert 1661 vier Leuchter zum Hochaltar (9 fl.) und Andre Gradl, Tischler in der Kornpeundt, einen neuen Beichtstuhl (5 fl.).

1663: Von Hans Caspar Ainhorn, Bürger und Goldschmied zu Salzburg, *umb das alte Ciborium so $33\frac{2}{3}$ Loth als Pfennigsilber gewogen, ein neues von guetem Silber eingetauscht und 33 fl. 4 β 15 \mathcal{S} darauf gegeben.* — 1666 malt Andrä Schaffler, Maler zu Braunau, ein Fahnenblatt (18 fl.). — 1670 gießt Johann Eisenperger, bürgerl. Radschmied und Glockengießer in Salzburg, eine 1485 Pfund schwere Glocke und bezieht außer einer kleineren Glocke 747 fl. — 1672 werden bei Hans Caspar Ainhorn ein silbernes und vergoldetes Kreuz, *so zu den Khirchfahrtn gebraucht wird*, um 30 fl. 5 β und 1673 bei Thomas Schessler, Hofzinngießer in Salzburg, 2 Paar große zinnerne Altarleuchter und 2 Paar Opferkandl gekauft (9 fl. 2 β 12 \mathcal{S}). — 1674: *Umb zu Legung eines vor den bisherigen Zieglpoden marmelsteinern Plattelenpflasters dem Andreen Thumbperger zu Adnet 120 fl.* — 1675 macht Ruep Thumbperger die Gesimssteine für den damals eben reparierten Turm (48 fl.) und 1676 erhält der Maurermeister Georg Stöger für seine Arbeit am Turme 166 fl. Das Uhrblatt, den blechernen Knopf und das spanische Kreuz malt (beziehungsweise vergoldet) Matthäus Wichlhamer, Maler in Neu- markt. — 1678 liefert Maria Schesslerin, Hofzinngießerin in Salzburg, eine neue Ampel, neue Leuchter

und Opferkändl; an barem Geld erhielt sie nur 8 fl., das übrige wurde ihr in altem Zinn gegeben. — 1680 richtet Elias Salvianer um 27 fl. die Orgel zu.

Eine neue Periode beginnt mit dem Jahre 1682. Damals wurde die völlige Neueinrichtung der Kirche geschaffen. In diesem Jahre wurde bei dem Bildhauer Meinrad Guggenbichler in Mondsee ein neuer Hochaltar bestellt; bis 1685 hatte er dafür 750 fl. bezogen. Die Fassung besorgte Mathias Wichlhamer, Bürger und Maler in Neumarkt (900 fl.). Er renovierte bei dieser Gelegenheit auch das „Originalbild U. L. Fr. auf dem Hochaltar“ (17 fl.). Die Tischlerarbeit war Martin Mayr, Bürger und Tischler zu Mondsee, übertragen (150 fl.) Das Blatt für den Hochaltar malte der Salzburger Friedrich Peret (Pireth) (265 fl.). Die nötige Lichtzufuhr sollten neue Fenster bewirken, die Georg Steger, Maurermeister, ausbrach (123 fl. 6 β 24 ⸈). Dem Hochaltar wurden 1689 auch die



Fig. 49 Irrsdorf, Filialkirche, Ansicht von Südwesten (S. 58)

Seitenaltäre angepaßt. *Meinrad Guggenmos* (so die Kirchenrechnung statt Guggenbichler), Bildhauer in Mondsee, wurden in zwei Raten 400 fl. ausbezahlt, und *Herrn Johann Friedrich Peret, Mallern in Salzburg, vor 4 Blädern in die Seitenaltär* 100 fl. 1690 wurde auch eine neue Kanzel aufgestellt, deren Korpus Baltasar Gradl, Bürger und Tischler, machte (65 fl.). Gefaßt wurde sie und das Oratorium von Lorenz Exendorfer, Maler in Mondsee (60 fl.). Im gleichen Jahre brach Stöger auch die Sakristeitür aus. Zur Aufstellung gelangten die Seitenaltäre, für die Mayer und Exendorfer drei hölzerne Antependien gemacht hatten (38 fl.), erst 1691. Guggenbichler *kleidete auch die Kanzel und das Oratorium*; zusammen mit Exendorfer erhielt er 1692 173 fl. Guggenbichler schnitzte 1692 auch eine Ampel (21 fl. 3 β 10 ⸈). 1696 wurde mit Abbrechung des alten ein neuer Kirchturm (wohl nur der Helm) gebaut (310 fl.). Zwei neue Fahnenblätter malte in diesem Jahre Johann Christof Feyertag (8 fl.). 1699 schnitzte Guggenbichler *auf die Friedhofporten 3 hülzerne Pilder* (24 fl.), und 1703 für den Schachen nächst der Kirche ein Vesperbild (37 fl.), das L. Exendorfer faßte (22 fl.). Im gleichen Jahre werden dem Mondseer Goldschmiede Michael Eder

228 fl. 4 β 4 \mathcal{S} ausbezahlt. 1714 wird auf der Südseite die St. Leonhardskapelle durch Maurermeister Hans Singer angebaut. Meinrad Guggenbichler in Mondsee erhielt für den Altar 353 fl., die Faßarbeit scheint Maler Josef Khötl (Khöttl) besorgt zu haben, wenigstens malt er 1716 — in diesem Jahre wurde die Kapelle vollendet — zwei Antependien. 1718 werden von Jakob Friedrich Gatto, bürgerl. Goldschmied in Salzburg, eine neue Monstranz und ein Ziborium um 212 fl. 13 kr. bezogen. 1720 faßt Georg Meister, Maler in Strasswalchen, die Orgel (20 fl.). 1724 wird durch den Hoforgelmacher (Egedacher) eine größere Arbeit an der Orgel vorgenommen. 1731 faßt Josef Meister, Maler in Strasswalchen, das Vesperbildpostament (18 fl. 22 kr.). In die Jahre 1733 und 1734 fällt die Erbauung des Mesnerhauses. 1737 bekam der Hochaltar neuen Schmuck: *Zur Aufrihtung und Machung eines Baldachins auf den Hochaltar über U. L. Fr. Bildnus Dominicus Kaufmann sel. Erben umb Samet und Goldporten 78 fl. 4 β 12 \mathcal{S}* ,



Fig. 50 Irrsdorf, Filialkirche, Ansicht von Südosten (S. 58)

Paul Mödlhamber, Bildhauer zu Neumarkt für den Baldachin 20 fl., Josef Meister für Fassung solch Baldachins 14 fl. 1739 liefert Leopold Schmit, Gürtler in Salzburg, ein Ziborium (24 fl.). 1744 werden dem Franz Stöckl, Bildhauer in Frankenmarkt, 14 fl., Josef Meister, Maler in Mondsee (!), 12 fl. und Georg Meister, Maler zu Strasswalchen 2 fl. 6 β ausbezahlt, möglicherweise für den Kreuzweg, der in diesem Jahre aufgerichtet wird und über den nichts Näheres zu finden ist. 1749 erfordert die Aufsetzung eines neuen *Kopplthurms* und die Errichtung einer neuen *Porkirchenstiege* 744 fl. 43 kr. 1754 werden für die neu gesetzten Kirchenstühle 216 fl. und 1762 für 8 zinnerne Leuchter und Kruzifix 75 fl. bezahlt. — 1764 verzeichnen die Rechnungen neuerdings 178 fl. 59 kr. Ausgaben für ein neues Ziborium, Monstranz und Kelch. Im gleichen Jahr erhält Josef Beer, Maler, für Ausmalung der Kirche 137 fl. 28 kr. und für Vergoldung des vom Tischler Andrá Pramer gemachten Tabernakels (21 fl.) 15 fl. 1769 repariert der Mondseer Orgelmacher die Orgel (123 fl. 27 kr.). 1803 gießt Johann Oberascher die zersprungene große Glocke um, wofür er außer dem alten Metall noch 452 fl. 52 kr. erhält (Landesregierungsarchiv, Regierung IX 6).

Charakteristik. Charakteristik: Schöne weiträumige, einschiffige, gotische Kirche vom Jahre 1408, mit hohem Langhaus und einspringendem, nur wenig höherem, dreiseitig geschlossenem Chore, gewölbter Westempore, gotischem Westturm mit Rokokozwiebelhelm von 1749 und gotischer Nordsakristei. Schöne gotische Netz- und Sternrippengewölbe von 1408; die Strebepfeiler sind innen eingezogen. Die St. Leonhardskapelle im S. wurde 1714 angebaut (Fig. 49—52).

Fig. 49—52.

Lage. Lage: Am Westende des Dorfes, allseits frei, vom Friedhofe umgeben.

Äußeres. Äußeres:

Fig. 49, 50. Gelb gefärbelter Bruchstein- und Ziegelbau, mit hellen Einfassungen (Fig. 49, 50).

Turm. Turm: Der Mitte der Westfront des Langhauses vorgebaut. Quadratisch. Sockel. Vier Geschosse übereinander gestuft, durch einfache Gesimse geschieden. Die drei oberen Geschosse der Westseite sind mit

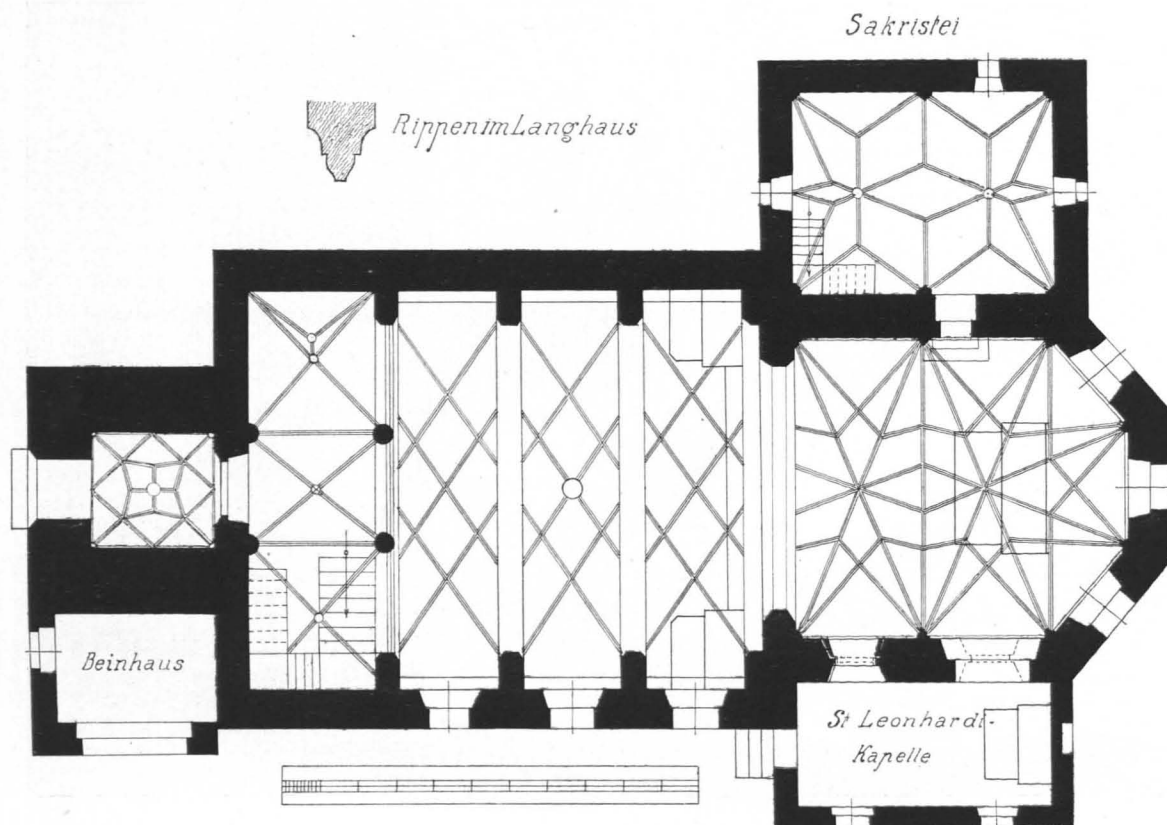
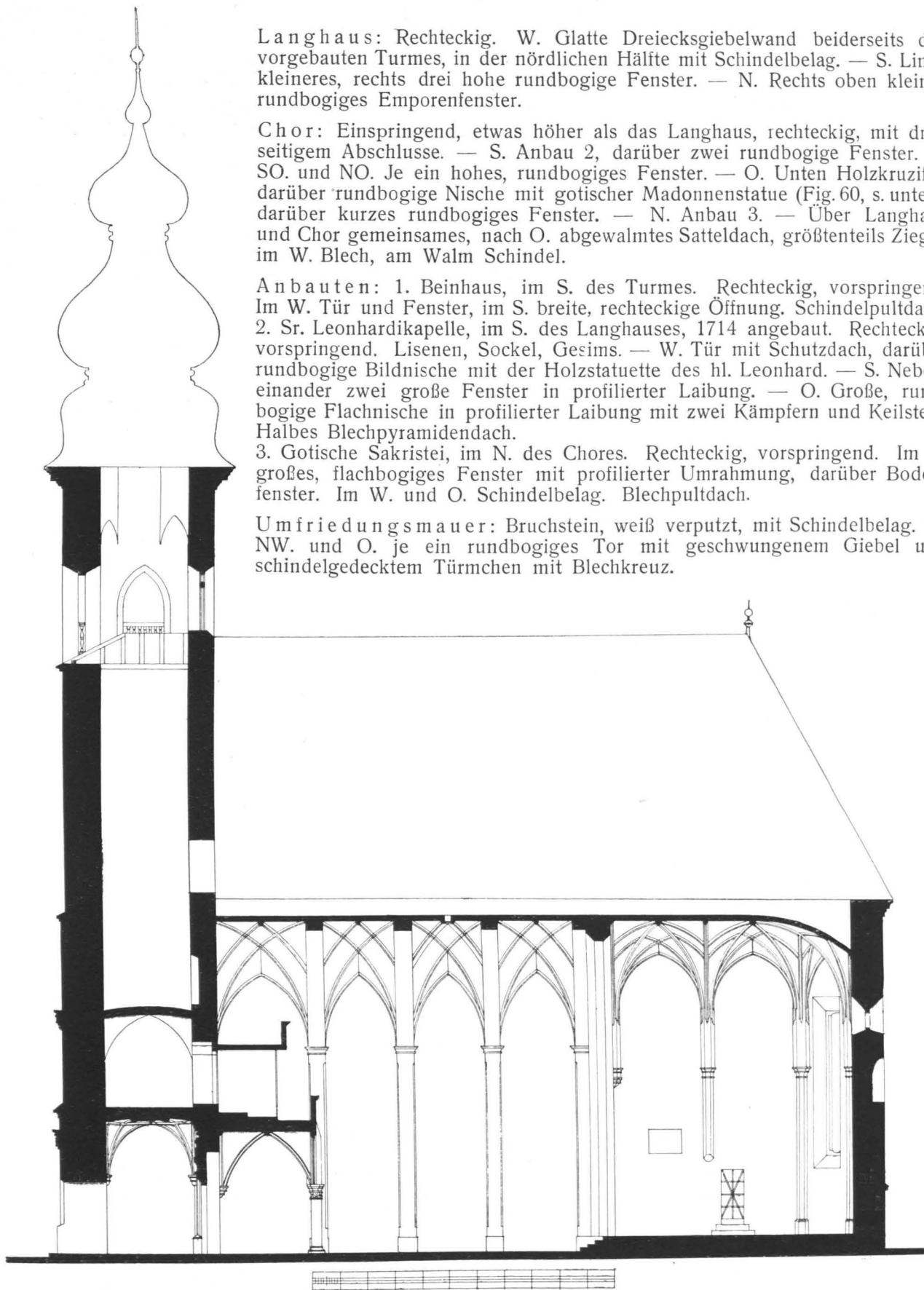


Fig. 51 Irrsdorf, Fialkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 58)

Schindeln verkleidet. Im untersten Geschosse im W. spitzbogige Tür, in der oberen Hälfte mit abgeschrägter Kante. Darüber drei halbachtckige gotische Steinkonsolen, deren Ablauf bei der linken von einer großäugigen Fratze, bei der mittleren von einem lockenhaarigen Jünglinge (Haar in Form gereihter Kugeln) gebildet, bei der rechten mit der Schlange, die den Apfel im Maule trägt, verziert ist. Im Geschosse darüber, im W., ähnliche gotische Statuenkonsole, der Ablauf gebildet aus einem bärtigen Dreigesicht (drei Nasen, vier Augen), dem Symbol der hl. Dreifaltigkeit. — S. Im 2. Geschosse Steinkonsole mit bartlosem Kopfe. Übereinander zwei kleine gotische Fenster, in Steinrahmung, in der oberen Hälfte mit ausgekehlten Kanten. Im 3. Geschosß ebenfalls zwei kleine Fenster übereinander, das eine mit ausgekehlten, das andere mit abgeschrägten Kanten. Unten Anbau 1. — Im 4. Geschosse im N., W. und S. je ein großes spitzbogiges Schallfenster mit abgeschrägter Laibung; darüber Zifferblatt in profilierter Verputzumrahmung; im O. kleineres, spitzbogiges Fenster, zweiteilig, mit schwerfälligem Fischblasenmaßwerk. Durch breite Abschrägung der Kanten ist das oberste Geschosß ins Achteck übergeleitet und mit profiliertem Kranzgesimse abgeschlossen. Mit Schindeln gedeckter, rot gestrichener Doppelzwiebelhelm von 1749; Blechknauf, Kreuz.

Um Langhaus und Chor umlaufender hoher Sockel, steinernes, gotisches Kaffgesims unter den Fenstern und abschließendes gotisches Hohlkehlgesims.



Langhaus: Rechteckig. W. Glatte Dreiecksgiebelwand beiderseits des vorgebauten Turmes, in der nördlichen Hälfte mit Schindelbelag. — S. Links kleineres, rechts drei hohe rundbogige Fenster. — N. Rechts oben kleines rundbogiges Emporenfenster.

Langhaus.

Chor: Einspringend, etwas höher als das Langhaus, rechteckig, mit dreiseitigem Abschlusse. — S. Anbau 2, darüber zwei rundbogige Fenster. — SO. und NO. Je ein hohes, rundbogiges Fenster. — O. Unten Holzkruzifix, darüber rundbogige Nische mit gotischer Madonnenstatue (Fig. 60, s. unten), darüber kurzes rundbogiges Fenster. — N. Anbau 3. — Über Langhaus und Chor gemeinsames, nach O. abgewalmtes Satteldach, größtenteils Ziegel, im W. Blech, am Walm Schindel.

Chor.

Anbauten: 1. Beinhaus, im S. des Turmes. Rechteckig, vorspringend. Im W. Tür und Fenster, im S. breite, rechteckige Öffnung. Schindelpulldach. 2. Sr. Leonhardikapelle, im S. des Langhauses, 1714 angebaut. Rechteckig, vorspringend. Lisenen, Sockel, Gesims. — W. Tür mit Schutzdach, darüber rundbogige Bildnische mit der Holzstatuette des hl. Leonhard. — S. Nebeneinander zwei große Fenster in profiliertem Laibung. — O. Große, rundbogige Flachnische in profiliertem Laibung mit zwei Kämpfern und Keilstein. Halbes Blechpyramidendach.

Anbauten.

3. Gotische Sakristei, im N. des Chores. Rechteckig, vorspringend. Im O. großes, flachbogiges Fenster mit profiliertem Umrahmung, darüber Bodenfenster. Im W. und O. Schindelbelag. Blechpulldach.

Umfriedungsmauer: Bruchstein, weiß verputzt, mit Schindelbelag. Im NW. und O. je ein rundbogiges Tor mit geschwungenem Giebel und schindelgedecktem Türlchen mit Blechkreuz.

Umfriedungsmauer.

Fig. 52 Irrsdorf, Filialkirche, Längenschnitt 1:200 (S. 58)

Inneres.
Fig. 51, 52,
54, 55.

Inneres (Fig. 51, 52, 54, 55):

Turm.

Turm: Das Untergeschoß bildet eine quadratische Vorhalle. Schönes gotisches Stern-Rippengewölbe mit vier Konsolen in den Ecken. Im W. einfache spitzbogige Tür, im O. schönes Kirchenportal (Fig. 53). Profilierte Umrahmung aus rotem Marmor, mit hohem, oben vom Gewölbe verdecktem Spitzgiebel. Am Sturze Minuskelinschrift: *A. d. m . cccc . viii . reedificata . (ve)l . dedicata . ē(st) . hec . basilica.*

Fig. 53.

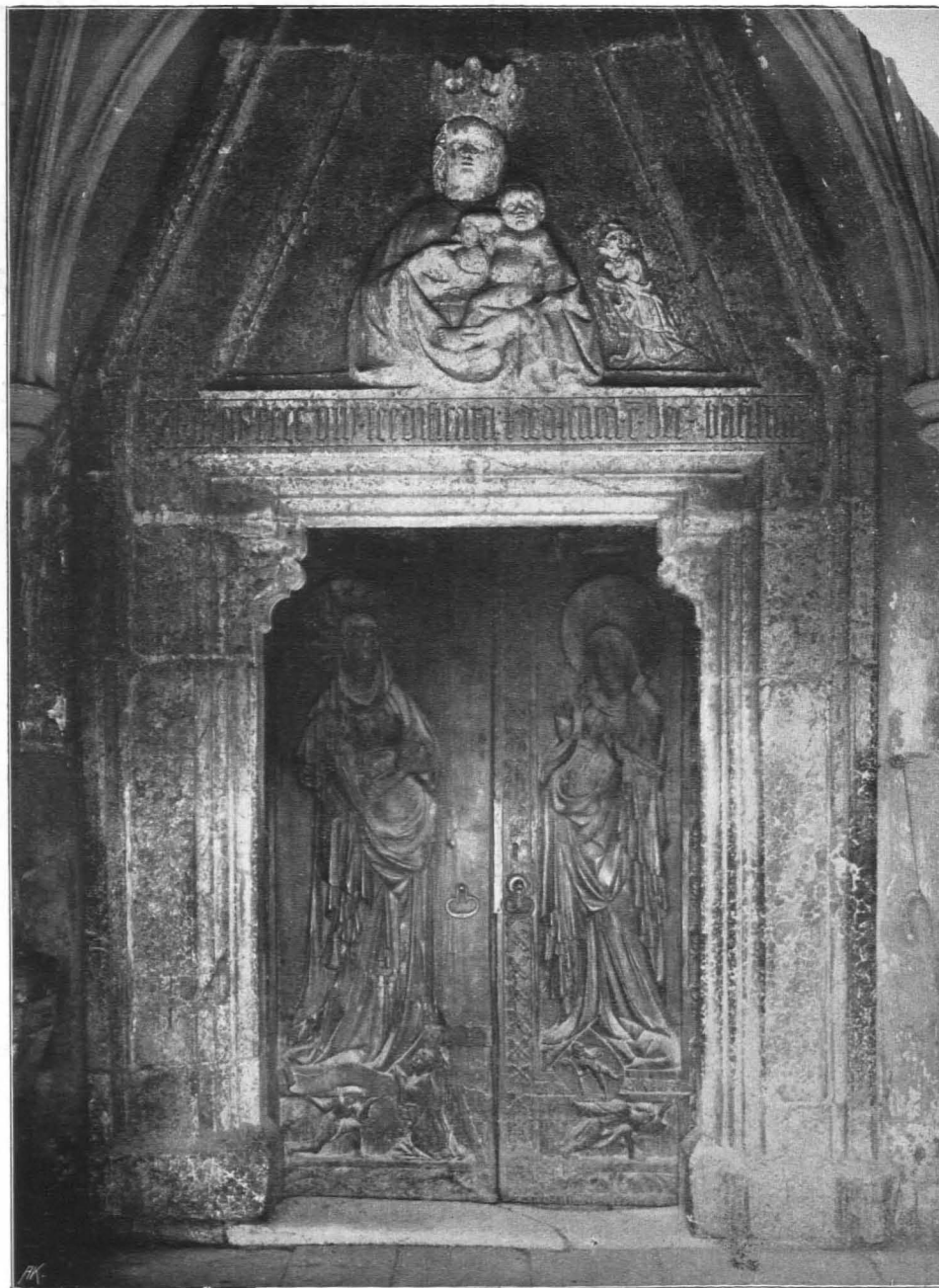


Fig. 53 Irrsdorf, Filialkirche, gotisches Portal, 1408 (S. 60)

Darüber in Relief aus hellem Marmor die große Halbfigur der gekrönten Mutter Gottes mit dem nackten Kinde, dem sie einen Apfel gibt; rechts daneben die kleine Figur des knienden Stifters, eines bartlosen Geistlichen in langem Gewande.

Prachtvoll geschnitzte Holztür (s. unter Skulpturen). Im N. der eingemauerte Grabstein des Erbauers der Kirche, ein römisches Grabrelief und rechts ein eingemauertes achteckiges Weihwasserbecken aus rot und weiß gesprenkeltem Marmor (XV. Jh.).

Langhaus (Fig. 54, 55): Einschiffig, geräumig, hoch. Rotes Marmorpflaster von 1674 (s. Gesch.). An den Langseiten die mit Rundstäben in der gekehlten Kante profilierten spitzbogigen Blendarkaden der alten gotischen Wandpfeiler, denen in der Barockzeit noch stark vorspringende Wandpfeiler (mit Sockel, abgefasten Kanten und Hohlkehlgesims) vorgestellt wurden, die man durch drei starke rundbogige Quergurten (zur besseren Sicherung des Gewölbes) verband. Rundbogiges Netzgewölbe mit birnförmig profilierten Rippen. Im dritten Joch großer ringförmiger Schlußstein. Im S., hoch angebracht, drei hohe rundbogige Fenster in flachbogigen Nischen.

Langhaus.
Fig. 54, 55.



Fig. 54 Irrsdorf, Filialkirche, Inneres, Chor (S. 60)

Gotische Westempore, in voller Schiffsbreite in das südliche Joch eingebaut (Fig. 55). Die untere Halle ist eingewölbt (drei Kreuzrippengewölbejoche mit birnförmig profilierten Rippen) und öffnet sich gegen das Langhaus in drei Spitzbogenarkaden mit zwei Säulen; die Spitzbogen haben das gleiche Profil wie die Rippen. Die (jetzt mit Ölfarbe gestrichenen) runden Säulen haben vorspringende, runde Sockel und achteckige Kapitälchen, die unten durch einen Ring, oben durch ein profiliertes Gesims abgeschlossen und mit je vier en face gestellten, bärtigen und bartlosen männlichen Reliefköpfen geschmückt sind (romanische Nachklänge). Über den Kapitälchen an der geraden Brüstungsmauer je eine ungefügte Lisene, aus den vorderen drei Seiten des Achteckes gebildet, oben zugespitzt. Im S. der Empore ist

Westempore.
Fig. 55.

ein hölzerner Stiegenaufgang eingebaut. Über der gewölbten gotischen Empore eine Orgelempore (von 1645) mit flachem Holzboden und gerader Holzbrüstung. — Das Portal unter der Empore steht in rundbogiger Nische. Auf der ersten Empore im W. gotische Tür zum Turme, in profilierter Steinrahmung mit Kleeblattbogenabschluß, im S. rundbogiges, im N. oben rechteckiges Fenster.

Chor.
Fig. 54.

Chor (Fig. 54): Einspringend, rechteckig, dreiseitig geschlossen. Das Gewölbe ist höher als im Langhaus; Boden um vier Stufen erhöht. Gegen das Langhaus zu spitzbogiger Triumphbogen in fast voller Chorbreite und Langhaushöhe. Gotisches Sterngewölbe, zwei schmale oblonge Joche und dreiseitiger Abschluß; die beiderseits gekehlten Rippen schneiden in halbachtckige lange Konsolen ein, die in den beiden Westecken in kurzem Ablaufe, in der Mitte der Langseiten im S. hornartig umgebogen enden; in den vier Ecken des Abschlusses setzen sie sich in runden Diensten bis zum Boden fort, in der Mitte der Nordwand in einem in halber Höhe abgeschnittenen, oktogonalen Dienst. — Im N. kleine Sakristeitür auf drei



Fig. 55 Irrsdorf, Fialkirche, Langhaus gegen Westen (S. 61)

Stufen, darüber links oblonges Oratorienfenster. Im S. oblonges, flachbogiges Fenster und rechteckige Tür zur Leonhardikapelle. Die vier rundbogigen, in ihrer jetzigen Form barocken Hochfenster stehen in flachbogigen Nischen mit abgeschrägter Laibung; die beiden im S. sind in ihrer unteren Hälfte zugemauert.

Anbauten.

Anbauten: 1. Beinhaus im N. des Turmes. Flachgedeckt.

2. Leonhardikapelle im S. des Chores. Rechteckig. Umlaufender Sockel, Eckpilaster. Über profiliertem Gesimse flache Decke, modern bemalt. Die zwei Türen (im W. und N.) haben barocke Eisenbeschläge und kunstvolle Schlösser.

3. Sakristei, im N. des Chores. Rechteckig. Gotisches Netzgewölbe mit birnförmig profilierten schweren Rippen auf profilierten Konsolen. Im W. kleine Oratorienstrade mit schmiedeeiserner Brüstung.

Einrichtung.

Einrichtung:

Einheitlich barock.

Altäre.

Altäre: Drei sehr schöne, gleichzeitige, barocke Holzaltäre.

Hochaltar.
Tafel I.

1. Hochaltar (Tafel I): Prunkvolle, ausgezeichnete Arbeit vom Jahre 1684. Holz, gelblich marmoriert, mit vergoldeten Zieraten. 12 Statuen, 4 Statuetten, großes Altarbild, Aufsatzbild. — Mensa, um



TAFEL I IRRSDORF, FILIALKIRCHE, HOCHALTAR VON MEINRAD GUGGENBICHLER, 1684 (S. 62)

eine Stufe erhöht, an den Vorderseiten Holzverkleidung; an der Rückseite sieht man noch die ursprüngliche Steinmensa mit drei starken Halbsäulen, deren Sockel dasselbe Profil aufweisen wie die Säulen der Musikempore. — Dreigeschossiger Aufbau in voller Chorbreite und -höhe. *a)* Predella. Zwischen den zwei vorspringenden prismatischen Säulenpostamenten, die mit je zwei Cherubsköpfen (Holz, polychromiert) und vergoldeten Fruchtgehängen verziert sind, Tabernakeleinbau mit vorspringendem Mittelteil (Muschelnische mit Kreuzifix und Magdalena, flankierend zwei gewundene Säulchen, zwei große, ein kleiner Cherubskopf) und zwei Flügeln mit je einer rundbogigen Muschelnische zwischen zwei gewundenen Säulchen; verkröpftes Gebälk, vergoldete Zieraten. Neben der Mensa beiderseits je ein rundbogiger Durchgang zwischen zwei Pilastern mit vergoldeten Fruchtgehängen und vergoldeten Kompositkapitälern, darauf Gebälk mit drei Cherubsköpfchen (Holz, polychromiert) und reichen, vergoldeten Rankenverzierungen. Als Türen dienen zwei Gemälde (Öl auf Holz): Je ein lebensgroßer Engel mit Rauchfaß; gute Arbeiten. — *b)* Hauptteil. Zu beiden Seiten des großen, rundbogig geschlossenen Altarbildes je eine gewundene, von vergoldeten Reben umrankte Säule mit vergoldetem Kompositkapitäl. Daneben zurücktretender Wandteil mit schmaler, rundbogiger Muschelnische und vergoldetem Fruchtgehänge darüber. Der äußeren Schmalseite dieses Nischenpfeilers ist wiederum eine gewundene Säule vorgestellt. Darüber verkröpftes Gebälk, dreistufiger Architrav, am Fries vier Cherubsköpfe, am Kranzgesimse in vergoldeten Ziffern die Jahreszahl 1684, darunter *Ro* (renoviert) 1876. Über dem Altarbilde vergoldeter Fruchtkranz, getragen von zwei Putten und einem Cherubskopf. Darüber vergoldete Kartusche (um 1750). An den Enden des Gebälkes zwei geschwungene, unten eingerollte Giebelansätze mit schweren, vergoldeten Akanthusranken und je einem Cherubskopf (Holz, polychromiert). — *c)* Aufsatz: In der Breite des Mittelteiles. Ovale Gemälde, flankiert von zwei gewundenen Säulen mit vergoldeten Blättergirlanden und vergoldeten Kompositkapitälern. Verkröpftes Gebälk, fünf Cherubsköpfe, Fruchtgehänge; gebogene Giebelansätze.

Gemälde: Öl auf Leinwand. *a)* Altarbild. Mariae Himmelfahrt. Unten um den Sarg die staunenden Apostel, oben schwebend Maria, von Engeln emporgeleitet. Gute Arbeit von Friedrich Pereth in Salzburg aus dem Jahre 1684. — *b)* Aufsatzbild. Die hl. Dreifaltigkeit, mit Krone und Zepter, bereit zur Krönung der Gottesmutter. Mittelmäßig, 1684, ebenfalls von F. Pereth.

Statuen: Alle Holz, 1876 neu polychromiert und vergoldet. Ausgezeichnete Arbeiten von Meinrad Guggenbichler in Mondsee, 1684. Neben dem Altarbilde vier überlebensgroße Statuen; vor den Nischen zwei hl. Bischöfe, Martin und Virgilius, neben ihnen zwei Kriegerheilige, Georg und Florian. Neben den beiden Säulen des Aufsatzes die beiden Hl. Johannes der Täufer und der Evangelist. Auf den vier Giebelansätzen und über der Aufsatzmitte fünf Engel mit verschiedenen Attributen (Arche, Spiegel, Tempel, Turm, Pforte mit Wolken), die sich auf die Beinamen der Gottesmutter in der Litanei beziehen. — In den Nischen zu beiden Seiten des Tabernakels die Statuetten der hl. Magdalena und des hl. Jakobus Major.

Gnadenbild (Fig. 56): Über dem Tabernakel Statue der auf der Mondsichel stehenden Mutter Gottes mit dem nackten Jesusknaben auf dem rechten Arme und Zepter in der linken Hand. Holz, neu polychromiert, ganzes Gewand neu vergoldet, silberne, vergoldete Barockkronen mit Edelsteinen. Sehr gute Arbeit um 1500. Das Gnadenbild war früher durch ein weites Stoffkleid verhüllt.

Der prächtige Altar — neben dem von Maria-Plain der beste und größte des XVII. Jhs. im Bezirke — wurde vom Bildhauer Meinrad Guggenbichler in Mondsee um 750 fl. hergestellt. Die Fassung besorgte der Maler Mathias Wichlhamer in Neumarkt für 900 fl., die Tischlerarbeiten lieferte Martin Mayr in Mondsee für 150 fl.

2. und 3. Zwei barocke Seitenaltäre, im Aufbau einander gleich, Holz, neu polychromiert, gelblich und grün marmoriert, vergoldete Ornamente. Je zwei Gemälde und elf Holzfiguren. Über der Holz-



Fig. 56 Irrsdorf, Filialkirche, gotische Madonnenstatue, um 1500 (S. 63)

Gnadenbild.
Fig. 56.

Seitenaltäre.

verkleideten Mensa Wandaufbau: Rundbogig geschlossenes Altarbild, flankiert von zwei Statuen auf Postamenten mit Cherubsköpfen. Als äußerer Seitenabschluß ein Cherubskopf, darunter vergoldete Fruchtgehänge. Über den Statuen zwei freistehende, nur von Cherubsköpfchen gestützte vergoldete Kompositkapitäl (ein echt barocker Einfall!) mit vorkragendem Gebälkstücke. Flachbogengiebel, darunter zwei reizende Putti mit Spruchkartusche (Cherubsköpfchen), darauf lagernd zwei Engel, die das Aufsatzbild halten. — Aufsatz: Ovale Mittelbild in vergoldetem Lorbeerblätterrahmen, zwischen zwei gewundenen, von Reben umrankten Säulen; neben diesen zwei Statuen. Verkröpftes Gesims mit aufgebogenen Giebelansätzen, darauf zwei Putti; über der Mitte kleines Postament mit Spruchkartusche und einem größeren Putto mit Lilienstengel.

Linker
Seitenaltar.
Fig. 57.

2. Linker Seitenaltar (Fig. 57): Altarbild. Tod des hl. Josef; zu beiden Seiten des Sterbebettes Maria, Johannes und zwei Engel, oben Musikengel. — Aufsatzbild: Gott-Vater mit Weltkugel, von Putten umgeben, herabblickend; vor ihm die Taube. Beide Öl auf Leinwand; gute Bilder von Johann Friedrich Pereth in Salzburg, 1689.

Holzskulpturen: Neben dem Altarbilde St. Benedikt und St. Scholastika, neben dem Aufsatzbilde zwei hl. Jungfrauen Apollonia (Krone, Zange) und Magdalena (Blumenkranz, Buch, Tier und Totenkopf). Tabernakel mit sechs Säulchen und fünf Reliquiengehäusen (von 1764, s. Gesch.).

Rechter
Seitenaltar.

3. Rechter Seitenaltar: Altarbild. Der hl. Anton von Padua heilt einen Besessenen; oben Christuskind und Puttenchor. — Aufsatzbild: Der hl. Felix (Halbfigur) und ein Putto. Beide Öl auf Leinwand; gute Arbeiten des Johann Friedrich Pereth in Salzburg, 1689.

Statuen: Holz, polychromiert. Neben dem Altarbilde der hl. Franz und die hl. Klara, neben dem Aufsatzbilde die hl. Elisabeth und die hl. Ursula.

Auf der Mensa neu übermaltes Maria-Hilf-Bild in geschnitztem Rahmen vom Anfang des XVIII. Jh.

Auch diese beiden schönen Seitenaltäre sind sehr gute Arbeiten des Bildhauers Meinrad Guggenbichler in Mondsee, der sie 1689 für 400 fl. lieferte. Die vier Altarbilder wurden wieder von Johann Friedrich Pereth in Salzburg für 100 fl. gemacht (s. Gesch.).

Leonhardi-
altar.
Fig. 58.

4. Altar in der Leonhardikapelle (Fig. 58): Über der einfachen Mensa Wandaufbau mit vorzüglichen Holzskulpturen. Holz, grün gestrichen. An der Predella seitlich zwei vorspringende Statuenkonsolen. Im Hauptteile in der Mitte rundbogige Nische mit Muschelabschluß, flankiert von zwei Pilastern (mit vorspringendem Kämpfergesimse, darunter Muschel) und zwei ganz an die Seiten gestellten Säulen mit vergoldeten Kompositkapitäl. Darüber verkröpftes Gebälk.

Der Aufbau tritt zurück hinter dem reichen Skulpturenschmuck: Fünf große Statuen und sieben kleinere Figuren, Holz, neu polychromiert. 1. In der Mittelnische, auf Postament mit Namensschild stehend, St. Leonhard, mit Pedum und Buch. Zu seinen Füßen zwei Putti mit Kette und Infel.

2. Zu beiden Seiten, vor den Pilastern, stehend, St. Sebastian und St. Pantaleon.

3. Unten neben der Predella zwei größere anbetende Engel (einer mit Kreuzifix) und zwei kleinere kniende Leuchterengel.



Fig. 57. Irrsdorf, Fialialkirche, linker Seitenaltar
von Meinrad Guggenbichler, 1689 (S. 64)

4. Oben auf kleinem Aufsätze über Wolken die Halbfigur Gott-Vaters mit zwei Cherubsköpfchen. Darunter auf dem Gebälke zwei anbetende Engel.

Die drei Hauptfiguren sind vorzügliche, die übrigen gute Arbeiten aus dem Jahre 1714, von Meinrad Guggenbichler in Mondsee, der für den Altar 353 fl. erhielt.

Kanzel (Fig. 54): Auf der linken Seite des Triumphbogens. Holz, neu staffiert, grün, mit vergoldeten, geschnitzten Zieraten, 9 Figuren. An der mit vergoldeten Fruchtgehängen, vergoldeten Blätterranken

Kanzel.

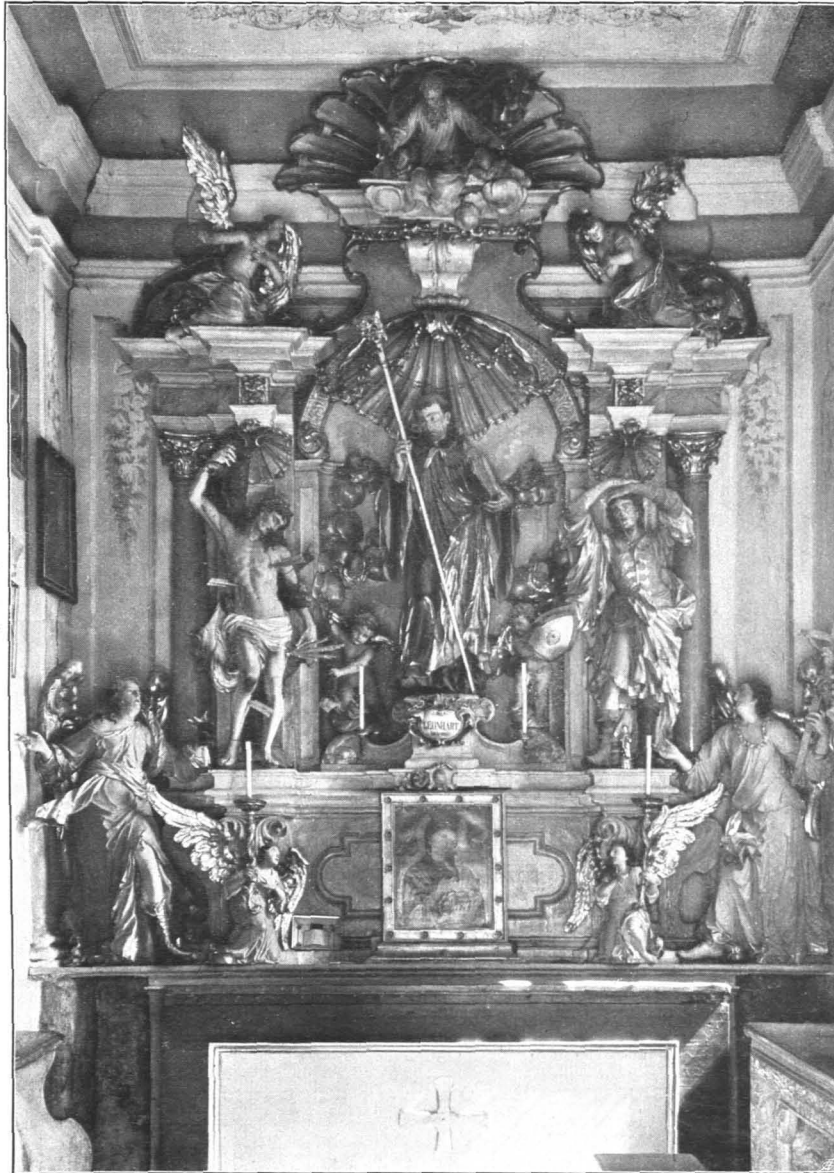


Fig. 58 Irrsdorf, Filialkirche, St. Leonhardaltar von Meinrad Guggenbichler, 1714 (S. 64)

und 6 Cherubsköpfchen (Holz, polychromiert) verzierten Brüstung (samt Zugangsbalkon) vor rechteckigen Feldern mit vergoldeten Muscheloberteilen die Statuetten der vier Kirchenlehrer und zwei Cherubsköpfe, Holz, neu polychromiert und vergoldet. Am Ablaufe vergoldeter Pinienzapfen. Arm mit Kruzifix. An der Rückwand vergoldete Fruchtkränze und -gehänge, Blätterranken. Am sechseckigen Baldachin unten versilberte Taube, umrahmt von vergoldeten Früchten und Blumen. An den vier Ecken eingerollte, vergoldete Ranken und vier Cherubsköpfe. Oben der Herr mit Schwert und Buch, vier Putti.

Sehr gute Arbeit vom Jahre 1690. Die Bildschnitzerarbeiten stammen von Meinrad Guggenbichler in Mondsee, die Tischlerarbeit von Balthasar Gradl (s. Gesch.).

Skulpturen.

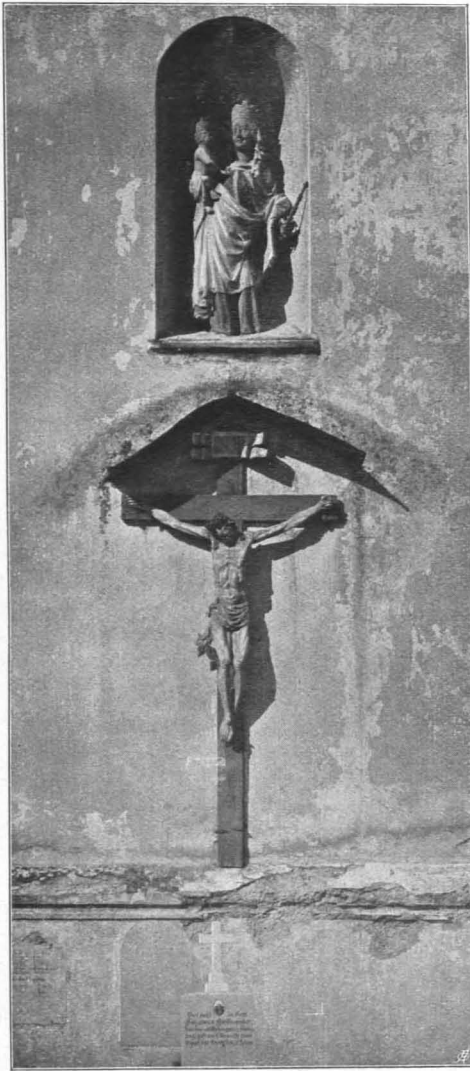


Fig. 59 Irrsdorf, Filialkirche,
Skulpturen am Chor (S. 66)

Fig. 59, 60.

Skulpturen: 1. Kirchentür, zweiflügelig, Eichenholz, naturfarben. Links die hl. Maria, rechts die hl. Elisabeth (Mariae Heim-suchung). Am gesegneten Leib der ersteren ist das Christkind (im Strahlennimbus), an jenem der hl. Elisabeth ebenfalls ein kleines Kind (Johannes) sichtbar. Unter der Figur der hl. Maria ein kniender Jüngling in der Tunika, mit Kopf und Händen die Basis der Figur stützend; neben ihm mit betend erhobenen Händen der kniende Stifter, ein Geistlicher (Pfarrer Berchtold). Unter der hl. Elisabeth in rechteckiger Nische ebenfalls ein Atlantenjüngling; darüber Wappen des Stifters Berchtold (wilder Mann mit Keule, ein „Berchte“, also ein „redendes Wappen“). Ober der hl. Maria die Halbfiguren zweier Engel mit der Krone in den Händen, ober der hl. Elisabeth zwei Engel (Halbfiguren), die ein Kissen mit einem sitzenden, nimbierten Knaben halten (Johannes). Beim linken Flügel Bordüre, außen Stab mit Blätterränke, innen Lilien, oben Kielbogen mit Krabben. Beim rechten Flügel in der Bordüre Eichenblätter und Blätterränke, oben Kielbogen mit Krabben.

Sehr gute Salzburger Arbeit um 1408 (Tafel II). Obwohl die beiden Türflügel höher sind als die Steintür, so ist doch zweifellos, daß sie von vornherein für Irrsdorf bestimmt sind. Dies geht aus dem Wappen des Stifters hervor, das mit dem des Pfarrers Bertold von Straßwalchen, des Gründers der Irrsdorfer Kirche (gestorben 1410), identisch ist (vgl. seinen Grabstein, S. 69). Die Datierung ergibt sich aus dem Weihedatum der Kirche (s. S. 60).

2. An der Außenseite des Chores, im O., in einer Nische. Steinguß, polychromiert. Stehende Madonna mit dem Kinde. Sehr gute gotische Arbeit vom Anfange des XV. Jhs., um 1408 (Fig. 59, 60).



Fig. 60 Irrsdorf, Filialkirche,
gotische Madonnenstatue um 1408 (S. 66)

3.—12. Holzskulpturen, polychromiert:

3. Großes Kruzifix und die Statuen der hl. Maria und des hl. Johannes. Gotisch. Gute Arbeiten, Ende des XV. Jhs. (Sakristei) (Fig. 61).

Fig. 61.

Fig. 59.

4. Unter Nr. 2 großes Kruzifix, gut, XVI. Jh. (Fig. 59).

5. An der Laibung des Triumphbogens auf Konsole. Statue des hl. Sebastian. Mittelmäßig, Ende des XVII. Jhs.

6. Im Chor an der Südwand auf einer mächtigen, ausladenden, reich mit vergoldeten Blätterränken verzierten dreiteiligen Holzkonsole Gruppe der Pietà. Holz, neu polychromiert. Die Madonna sitzend, zum Himmel emporblickend, mit dem Leichnam Christi auf dem Schoße. An den Seiten zwei trauernde Putti mit Dornenkrone und einem Tuche. Ausgezeichnete Arbeit vom Jahre 1703, von Meinrad Guggenbichler in Mondsee. Dieses „Vesperbild“ war für den Bildstock bei der Kirche bestimmt, wo es wohl die alte gotische Holz-Pietà ersetzen sollte, die sich jetzt noch darin befindet (vgl. Gesch.; Fig. 62).

Fig. 62.



TAFEL II IRRSDORF, FILIALKIRCHE, GOTISCHE TÜRFLÜGEL, UM 1408 (S. 66)

7. In der St. Leonhardikapelle an der Nordwand auf großer, mit vergoldeten Blättermgirlanden verzierter Konsole der kniende hl. Johann von Nepomuk mit einem Kruzifix in der Hand. Neben ihm ein Schweigen deutender Putto. Dahinter ein Baldachin, dessen Vorhang von zwei kleinen Engeln auseinandergehalten wird. Gute Arbeit, Anfang des XVIII. Jhs.

8. In der Leonhardikapelle an der Südwand über einer hölzernen Mensa, mit der auf Holz gemalten Figur Christi im Grabe, von geschnitztem Bandwerk umrahmt, lebensgroßes Kruzifix vor einem großen auf Leinwand gemaltem Hintergrunde (Johannes, Maria, Magdalena). Daneben die großen Statuen des gegeißelten Heilandes (Fig. 63) und der schmerzhaften Mutter Gottes sowie die Büsten Christi (Fig. 63) und der hl. Maria. Sehr gute Arbeiten wohl von Guggenbichler. Anfang des XVIII. Jhs.

9. Um das Oratorienfenster im N. des Chores schöne geschnitzte Holzumrahmung mit vergoldeten Ranken und Fruchtgewinden, zwei Cherubsköpfen und zwei Putten. Oben Monogramm Jesu im Strahlenkranz. Sehr gute Arbeit des Meinrad Guggenbichler, vom Jahre 1691 (s. Gesch.).

10. In einer Nische des Stiegenaufganges zur Empore große Statue des gegeißelten Heilandes (Füße abgebrochen). XVIII. Jh.

11. Vier Statuetten auf Postamenten, Ambrosius, Augustinus, Rupert und Virgil. XVIII. Jh. (Gewöhnlich am Hochaltar.)

12. Prozessionskruzifix. XVII. Jh.

13. Außen über der Sakristeitür Statuette des hl. Leonhard. XVIII. Jh.



Fig. 63.



Fig. 62 Irrsdorf, Fialkirche, Holzgruppe der Pietà von Meinrad Guggenbichler, 1703 (S. 66)

Fig. 61 Irrsdorf, Fialkirche, gotische Kreuzigungsgruppe, Ende des XV. Jhs. (S. 66)

Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Fünfzehn Kreuzwegbilder, in schönen Rahmen mit geschnitzten, vergoldeten Verzierungen. Schwache Arbeiten vom Jahre 1744 (s. Gesch.).

2. Madonna mit dem Kinde. Ende des XVII. Jhs. (unter der Empore).

3. Großes Bild in sehr reich geschnitztem und vergoldetem Bandwerkrahmen, Kopie des Gnadenbildes von Dorfen. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., um 1740 (Langhaus).

4. Öl auf Holz. Halbfigur der Madonna mit dem Kinde, Kopie eines Wallfahrtsbildes. Datiert 1700, gering (Sakristei).

5. Öl auf Holz. Das letzte Abendmahl, schwache Arbeit um 1700 (Sakristei, über dem Paramentenschrank).

6. In der St. Leonhardikapelle sechs geringe Votivbilder aus der Mitte des XVIII. Jhs.

7. In der Totenkapelle großes gutes Ölgemälde, das Jüngste Gericht. Unten knien vier Frauen und drei Männer in schwarzer

Gemälde.

Zeittracht. Laut Inschrift *hat dißes Epitavium machen lassen Frau Anna Maria Spingrueberin gebohrne Gstöttnerin geweste bürgerl. Pierpreyin in Salzburg... zur gedechtnus ihrer lieben Eltern... Herrn Adam Gstöttner gewesten würth zu Irstorff und seinen beeden ehelichen Hausfrauen Barbara, gebohrne Schembergerin und Barbara gebohrne Haidentallerin. Anno 1699.*

Monstranz.

Monstranz: Kupfer, vergoldet. Fuß reich verziert mit getriebenen Rocailles und Rosen. Um das Gehäuse dreifache Umrahmung, als erste vergoldeter Blätterkranz mit kurzen Strahlen, unechten Steinen, als zweite Kranz aus versilberten, getriebenen Rocailles und Weinranken, daran die vergoldeten Relief-figures Gott-Vaters, der Madonna und zweier Engel; als dritte vergoldeter Strahlenkranz mit Kreuz und versilberter Taube. — Gute Arbeit vom Jahre 1764 (s. Gesch.).



Fig. 63 Irrsdorf, Filialkirche, Holzstatue des gegeißelten Heilandes und Christusbüste, Anfang des XVIII. Jhs. (S. 67)

Kelche.

Ziborium: Silber, vergoldet. Reich verziert mit Rocailenkartuschen mit Rosen. Über dem Deckel aufgesetzt spätere, versilberte Krone mit unechten Steinen. — Marken am Rande des Fußes: Augsburger Beschauzeichen (Piniensapfel) mit Jahresbuchstaben Q (1763 bis 1765; ROSENBERG² 204). — Meisterzeichen: **GI** in Dreipaß (ROSENBERG² 553). — Zwei Repunzen. — Gute Arbeit des Augsburger Goldschmiedes Georg Ignaz Bauer (gestorben 1790), um 1764.

Kelche: 1. Silberkelch. Glatter Fuß, sechsphaßförmig ausgebaute Cuppa. — Marken am Fuße: Salzburger Beschauzeichen (S in ovalem Felde). — Meisterzeichen unkenntlich. Zwei Repunzen. XVII. Jh. 2. Messing, vergoldet. Fuß vierphaßförmig, verziert mit getriebenen Band- und Rankenverzierungen und drei getriebenen Silbermedaillons mit den Köpfen der vier Evangelisten. Runder Knauf. An der Cuppa aufgelegtes durchbrochenes Bandornament und vier ovale Medaillons mit den getriebenen Brustbildern von vier Heiligen. Vom Anfang des XVIII. Jhs.

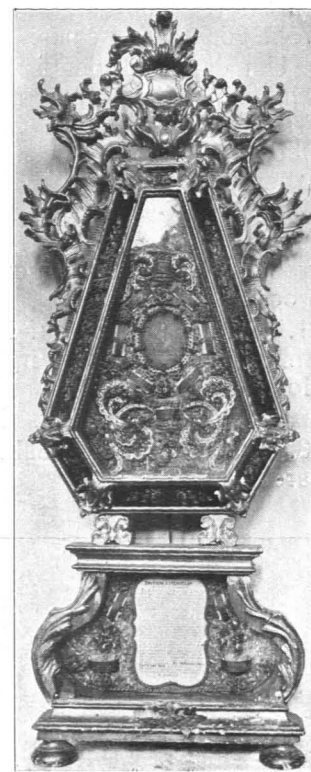


Fig. 64 Irrsdorf, Filialkirche, Rokokoreliquiar (S. 69)

3. Silber, vergoldet. Reich mit Rocailles verziert, am Fuße getrieben, an der Cuppa aufgelegt. Marken: Beschauzeichen herausgeschlagen. Meisterzeichen: **LK** in breitovalem Rahmen. Zwei Repunzen. Gute Arbeit vom Jahre 1764 (s. Gesch.).

4. Silber, zum Teil vergoldet. Verziert mit Rocailles, am Fuße getrieben, an der Cuppa aufgelegt und durchbrochen. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (Piniensapfen) mit Jahresbuchstaben K (1751—1753; ROSENBERG² 193). — Meistermarke: **I** in Dreipaß (ROSENBERG² 545). — Zwei Repunzen. — Arbeit des Johann Jakob Schoap in Augsburg, um 1752.

Meßkännchen.

Zwei Meßkännchen mit Untertasse: Silber, mit getriebenen, muschelförmigen Verzierungen; an der Tasse Rollwerkumrahmung. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (Piniensapfel) mit Jahresbuchstaben R (1765—1767; ROSENBERG² 206). — Meisterzeichen: **I** in Dreipaß (ROSENBERG² 557; wahrscheinlich Johann Christoph Stenglen, gestorben 1776). Zwei Repunzen. Augsburger Arbeit um 1766.

Ampel: Weißmetall, versilbert, mit getriebenen Blumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Rauchfaß: Messing, versilbert, mit getriebenen Rocailles. Um 1750.

Kaseln: 1. Gold- und Silberbrokat mit bunten Blumen. XVIII. Jh.

2. Blauer Silberbrokat mit großen Blumen. Ende des XVIII. Jhs.

3. Violetter Goldbrokat mit Rankenmuster und bunten Blumen. Anfang des XIX. Jhs.

4. Mittelstück rote, Seitenteile weiße Seide mit gewebten bunten Blumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

5. Weiße Seide mit gewebten goldenen Blumen. XIX. Jh.



Fig. 65 Irrsdorf, Fialkirche, Grabstein des Pfarrers Berchtold, 1410 (S. 69)

Seiten Akanthusblätter. Dieser Römerstein wurde jedenfalls zur Zeit der Erbauung des Turmes eingemauert, vielleicht weil er als eine Darstellung des hl. Martin gedeutet wurde. Besitzer ist durch Schenkung des Erzbischofs das Salzburger Museum (M. Z. K., N. F., XVI 70 mit Holzschnitt, Fig. 17). (Fig. 66.)

Grabstein: In der Vorhalle an der Nordwand der große Grabstein des Pfarrers Berchtold von Straßwalchen, des Gründers der Kirche in Irrsdorf. Heller, rot gesprenkelter Marmor. In breitem, rechteckigem Rahmen in hohem Relief, fast rundplastisch gearbeitet, stark abgetreten, die lebensgroße kniende Figur eines bartlosen betenden Geistlichen, in faltenreichem langem Talar, mit einem Kreuz. Oben ein sterngewölbter Baldachin, unten Wappenschild (wilder Mann mit Keule). An den abgeschrägten Außenseiten Inschrift in gotischer Minuskel: *Anno dni MCCCCX o(biit) do(minus) pertold(us) pl(e)b(anus) in strasse hui(us) ecc(lesi)e et misse fundator*. Gute Arbeit um 1410 (Fig. 65).

Pluviale: Weiße Seide, Seitenteile gelbe Seide, mit gestickten, buntseidenen Streublumen. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Paramentenschrank: In der Sakristei. Holz, schwarz gebeizt. In der Mitte eingebauter Beichtstuhl. Beiderseits davon zwei große Schränke mit je vier Feldern in den Türen. Einheitliche Gliederung durch einen Sockel, fünf Pilaster mit kurzen Postamenten und Masken als Kapitälern, Gesimse mit sieben Konsolen. Schöne Arbeit des XVII. Jhs., wohl identisch mit dem 1630 vom „Tischler in der Kornpeundt“ angefertigten Paramentenschrank (s. Gesch.).

Weihnachtskrippe: Zahlreiche, sehr gut geschnitzte Holzfiguren (20—32 cm groß), Tiere und Architektur alt polychromiert. Originelle Arbeiten, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (um 1760).

Kirchenbänke: Von 1754 (s. Gesch.).

Leuchter: 1. Sechs dreifüßige Hochaltarleuchter, Holz, alt vergoldet, mit geschnitzten Ranken und je einem Cherubskopf. Ende des XVII. Jhs.

2. Zwei geschnitzte, alt versilberte Leuchter. Ende des XVII. Jhs.

3. Zwei sehr große vergoldete Holzleuchter. An den dreifüßigen Postamenten geschnitzte Ranken. XVII. Jh.

4. Zwei kleine vergoldete Holzleuchter. Mitte des XVIII. Jhs.

5. Vier große dreifüßige Zinnleuchter, mit gemodelten Rocailles am Fuße. Dazugehörig großes Standkruzifix mit gleichem Fuße. Schöne Stücke, um 1750.

6. Zehn große und zwei kleine Zinnleuchter, rund. Ende des XVIII. Jhs.

Reliquienpyramiden: 1. Vier große reich gearbeitete, mit je zwei verglasten Gehäusen. In der sehr reich geschnitzten vergoldeten Rocailenumrahmung schwarze Glasbordüren mit untermalten Silberranken. Sehr gute Stücke um 1750 (ähnliche in Talgau; Fig. 64).

2. Vier ähnliche in vergoldeten Rahmen. XVIII. Jh.

Zwei alte Traglaternen, aus bemaltem Blech, sechsseitig, auf Tragstangen. XVIII. Jh.

Steinreliefs: 1. Portaltympanon siehe S. 60.

2. Stark verwittertes Steinrelief eines römischen Reiters, hinter dem ein Mann schreitet (133 × 79 cm). An den

Ampel.

Rauchfaß.

Kaseln.

Pluviale.

Paramentenschrank.

Weihnachtskrippe.

Kirchenbänke.

Leuchter.

Reliquienpyramiden.

Fig. 64.

Traglaternen.

Steinreliefs.

Fig. 66.

Grabstein.

Fig. 65.



Fig. 66 Irrsdorf, Fialkirche, römisches Grabrelief (S. 69)



Fig. 67 Irrsdorf, Kapelle, gotische Pietà, um 1408 (S. 71)

Glocken: 1. Madonna, St. Leonhard. Inschrift: *G. S. 1803 goss mich Joh: Oberascher in Salzburg.*
2. Zwei kleinere Glocken von Oberascher in Salzburg, 1890.

Glocken.

Kapellenbildstock (Fig. 50): Östlich von der Kirche. Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig. Vorspringendes Blechpyramidendach.

Kapellen-
bildstock.

Innen tiefer Nischenraum mit vergittertem, flachbogigem Fenster im S., darüber die Jahreszahl 1860. In der Nische Skulpturen, Holz, polychromiert. 1. Pietà, sitzende Mutter Gottes mit dem Leichnam Christi am Schoße. Gute gotische Arbeit vom Anfange des XV. Jhs. (Fig. 67). 2. Der sitzende Schmerzensmann und zwei Putti, gut, Anfang des XVIII. Jhs. 3. Kruzifix, um 1750.

Fig. 67.

Südlich neben der Kirche das alte Schul- und Meßnerhaus (1734 erbaut), nördlich das alte Gasthaus mit hübschen Putzumrahmungen um die Fenster; über der Tür die Jahreszahl 1823. Daneben schöne alte Linde.



Fig. 68 St. Johann am Berge, Filialkirche, Ansicht von Südosten (S. 72)

St. Johann am Berge

Archivalien: Pfarrarchiv Köstendorf.

Literatur: PILLWEIN, Salzachkreis 259. — DÜRLINGER, Handbuch 236.

Filialkirche zum hl. Johannes dem Täufer.

Filial-
kirche.

Nach dem Diözesanschematismus wird die Kirche 1447 in einem Kaufbriefe genannt, dessen Original von uns nicht ermittelt werden konnte. — Schon 1614 hatte sie drei Altäre („*quae gradu pro candelabris instruantur*“).

1665 werden zwei Seitenaltäre aufgestellt: Mathias Steinle, Tischler in Mattsee, 60 fl., Jakob Gerholdt, Bildhauer in Salzburg, *umb Verfertigung acht geschnitzter Bilder zu den Altären* 40 fl., Mathias Wichlhamer, Maler zu Neumarkt, wegen Fassung der Altäre 160 fl. Gleichzeitig repariert und verneiert Steinle den *obern Poden und die Parkirche* (130 fl.), der *untere Poden* wird mit glatten Steinen gepflastert (110 fl.). 1678 wird das Holzwerk des Turmes mit 294 fl. Kosten erneuert. — „Eine Anspielung auf seinen Namen, ganz im Geiste seines Zeitalters, führte Dechant Gregor Buecher (1668—1690) auf den nützlichen und schönen Gedanken, einen Buchenhain ganz in ordentlichen Reihen anzulegen. Vielleicht das einzige kunstmäßig angelegte Wäldchen dieser Art im ganzen Lande“ (RUMPLER, Salz. Intelligenzblatt 1800, 68). 1704 erhielt Wolf Leiss, Steinhauer in Adnet, *um Marmorstein* 146 fl. und für ein *Thürgericht zu der neuen Kirchenthür* 24 fl. 1705 wurden die Altäre U. L. Fr. und St. Florian durch zwei neue ersetzt: Mathias Wichlhamer erhält für die Fassung 300 fl. Der Hochaltar